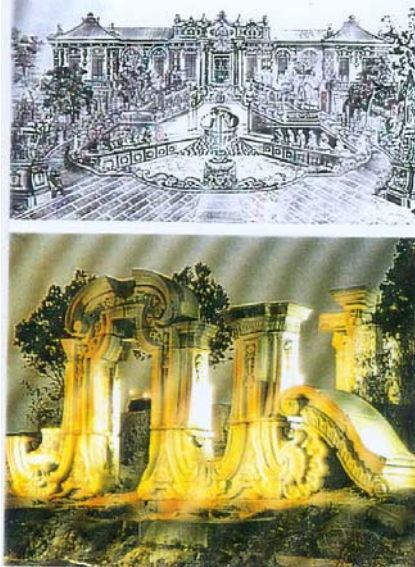


Hamburger

# China-Notizen

NF 223

26. Februar 2008



## Symbolhafter Garten

**E**in Garten war das kaum, eher ein Park, den Kaiser K'ang-hsi (1662-1722) für seinen vierten Sohn, Yin-chen, anlegte: den Yüan-ming yüan, Garten der Vollkommenheit und Klarheit". Bald wurde daraus, westlich von Peking gelegen, eine Anlage von drei Parks, die eine Fläche von 150 ha einnahm. Ein Meisterwerk der Landschaftsarchitektur war dieser Park von Anfang an, und 150 Jahre lang wurde es ausgebaut und vervollkommenet.

Nach seiner Thronbesteigung machte dieser Prinz, als Kaiser Yung-cheng genannt und von 1723 bis 1735 auf dem Thron, den Garten zum Regierungszentrum, neben der Verbotenen Stadt in Peking. Öfter waren europäische Jesuiten, die in kaiserlichen Diensten standen, hier zu Besuch, doch auch Gesandtschaften aus mehreren europäischen Ländern wurden nach hier gebeten. Deshalb wurde der "Garten der Vollkommenheit und Klarheit" schon früh auch in Europa berühmt – und beeinflusste das hier gerade aufblühende Interesse an der Gestaltung von Landschaftsgärten.

Mehr als hundert "Sehenswürdigkeiten" gehörten zu diesem Komplex, darunter der von Yung-cheng angelegte künstliche See Fu-hai, "Meer des Segens". Andere erhielten ebenso programmatische Namen, die konfuzianischen Lehrtraditionen entsprachen, aber auch den Volksreligionen Genüge taten. Und ein Name wie "Quelle

von Wu-ling" erinnerte natürlich an das berühmte Prosastück über den Pfirsichblütenquell des Einsiedlerpoeten T'ao Ch'ien (372-427).

Der Garten diente auch anderen programmatischen Zwecken. So ließ Kaiser Ch'ien-lung (1736-1795), der seinem Großvater K'ang-hsi in vielem nacheiferte, Eindrücke von seinen sechs Südreisen en miniature nachgestalten, darunter zehn Ansichten des berühmten Westsees in Hang-chou. Unter ihm kamen auch Gebäude in europäischem Stil hinzu, die von jesuitischen Gelehrten und Künstlern wie Giuseppe Castiglione (1699-1766) und Michel Benoit (1743-1774) entworfen wurden. Bald als die "westlichen Gebäude" bekannt, zeigen sie, daß dieser Kaiser solchem aufgeschlossener war als allgemein angenommen.

Nicht nur Regierungssitz und Erholungsstätte war dieser Park. Ein voller Subtilität gepflegter Pflanzenkult machte ihn zugleich zu einem Botanischen Garten, tausende Buddha-Statuen in Gold, Silber und Bronze und andere Altertümer ließen ihn wie ein Museum erscheinen – und eine Art Staatsbibliothek war er gleichermaßen. Die gewaltige Schriftensammlung Ssu-k'u ch'üan-shu, "Gesammelte Schriften aus den Vier Schatzhäusern (der Literatur)", fand hier ihren Platz ebenso wie eine prachtvolle Mustersammlung von Kalligraphien auf Steintafeln.

All diese Pracht und Herrlichkeit endete schmähslich. Als 1856 der damals regierende Kaiser Hsien-feng (1851-1861) vor den sogenannten 2. Opiumkrieg anrückenden britischen und französischen Truppen in seinen Sommerpalast im nördlich gelegenen Jehol floh, plünderten und brandschatzten diese barbarisch den Park. Die westliche Zerstörungswut wiederholte sich an den Überresten im Jahre 1900, durch die Alliierten Truppen unter dem Grafen von Waldersee.

Zahlreiche bedeutende Kunstwerke in europäischen Museen und Privatsammlungen standen ehemals im "Garten der Vollkommenheit und Klarheit". Für die Bücher dort interessierte sich allerdings niemand unter den Marodeuren. Die schon damals kostbaren Drucke verbrannten anscheinend alle.

In seinen Anfängen beeinflusste der "Garten der Vollkommenheit und Klarheit" die europäische Gartenarchitektur. Dann nahm er seinerseits europäische Einflüsse auf – und wurde dadurch nur noch berühmter. Die kolonialistische Gier der Europäer brachte sein Ende. Heute erinnern nur noch kärgliche Reste an die vergangene Herrlichkeit. Er mag als Sinnbild für die Geschichte der chinesisch-europäischen Beziehungen dienen.